

«MIINI MEINIG»

Frühlings-
gezwitscher

VON VIRGINIA STOLL



Die schönste Aussage, die ich in den letzten Tagen immer wieder gehört habe: «schön, wie d'Vögel zwitschered, s'hät glaub meh we suscht do». Ja,

auf einmal hören auch die nicht mit der Natur arbeitenden Menschen das Frühlingsgezwitscher. Die virusbedingte Erlebniseinschränkung hat bei vielen die bereits absterbenden Sinne wachgeküsst. Wahnsinn, oder? Dank China, dank Globalisierung und dank Menschenausbeutung erkennt der Rest der Welt (vielleicht), was wirklich zählt. Nahrungsmittel sind die Nummer eins, ohne sie läuft gar nichts. Wehe, wenn diese Versorgung infrage gestellt wird, weil virusbedingt in allen Ländern die Pflanz- und Erntehelfer fehlen, ja, dann kommt das grosse Erwachen. Ein kleiner Bauer aus Afrika hat mal gesagt, er verstehe die reichen Menschen in Europa nicht. Sie hätten guten Boden und ausreichend Wasser und trotzdem gehe die einheimische Lebensmittelversorgung langsam, aber sicher verloren, weil man alles billiger importiert. Er habe zwar nur fünf Jahre die Schule besucht, aber sogar er wisse, dass wenn die Landwirtschaft einmal weg ist, dann ist sie weg. Man kann dann nicht einfach mit dem Finger schnippen und eine Produktion hochfahren. Dazu braucht es eine intakte Struktur, die sich nicht von heute auf morgen wieder aufbauen lässt. Übrigens, 1998 hatten wir in der Schweiz noch 76412 Landwirtschaftsbetriebe und heute (2018) haben wir noch 50852 Betriebe. Knapp ein Drittel dieser Bauernhöfe liegt in der Bergregion, wo fast kein Ackerbau betrieben wird. Geht es mit dem Bauernhofsterben linear so weiter, dann ist in 40 Jahren Schluss. Das hoffe ich natürlich nicht! Darum meine grosse Bitte an die Gesellschaft, an die NGO's, an die Medien und vor allem an Avenir Suisse: Halten Sie bitte inne, bevor Sie in den kommenden guten Zeiten wieder über die heimische Nahrungsmittelproduktion und uns Bauernfamilien herziehen. Wir nehmen unsere Aufgaben sehr ernst, damit Sie alle gute und gesunde Produkte auf dem Tisch haben, 365 Tage im Jahr «regional und guet».

Gut, gibt's die Schaffhauser Bauern und Bäuerinnen!

Impressum Schaffhauser Bauer

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV) und seiner Fachsektionen.

Der «Schaffhauser Bauer» erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion: Sanna Bühler Winiger (sbw)
Buchenstrasse 43, 8212 Neuhausen
Tel. 052 670 09 31
redaktion@schaffhauserbauer.ch
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen: Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11
Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

In der Krise gemeinsam unterwegs

Das Projekt war bereit, lanciert zu werden: In der Gruppierung «Reiatgenuss» hat Winzer Thomas Stamm vor Kurzem Nahrungsmittelproduzenten und Gastronomen zusammengebracht. Sie wollten Gaumengenüsse vom Reiat gemeinsam vermarkten. Dann aber kam die Corona-Krise. Nun muss das Projekt pausieren. Doch es wuchs die Idee eines neuen Netzwerks daraus.

VON SANNA BÜHLER WINIGER

Wenn eines zurzeit nicht geht, kann etwas anderes daraus werden. Die Macher und Macherinnen von «Reiatgenuss» stecken in der Krise den Kopf nicht in den Sand: Sie sind innovativ und helfen damit auch gleich der Region.

Viele Menschen sind zurzeit auf Essenslieferungen durch Dritte angewiesen oder einfach froh, dass sie nicht selber posten gehen müssen. Viele Direktvermarkter wiederum suchen Wege, ihre Produkte kundennah zu vertreiben. Das Resultat daraus in der Reiat-Region: der Reiat-Lieferservice. Er bringt Produzenten und Bevölkerung zusammen. Der Rayon ist dabei grosszügig gefasst: Bis nach Dörfingen und Herblingen wird auf Vorbestellung geliefert (siehe Kästchen).

Grundnahrungsmittel und Spezialitäten von Bauern, vom Metzger und weiteren Anbietern werden direkt vors Haus gebracht. Eine erste Auslieferung erfolgte letzten Freitag. Der Service wird auch nach Abflauen der Corona-Krise weitergeführt.

Reaktion auf Situation

Möglich macht den Reiat-Lieferservice die Altdorfer Bäuerin Lisa Fuchs. Seit zwei Jahren liefert sie unter «Ei(d)er Fuchs» eigene Hofprodukte und solche einiger anderer Direktvermarkter aus. Nun hat sie für den regionalen Lieferservice die Logistik ausgebaut und sich mit anderen Lebensmittelproduzenten von «Reiatgenuss» vernetzt, Webshop inklusive. «Motiviert und massgeblich unterstützt hat mich dabei Thomas Meister, der Erfinder der «Reiatcherze»*. Er hat viel Erfahrung mit der Lancierung grosser Projekte», ist die Bäuerin dankbar.

Die Website www.reiatlieferservice.ch kommt im gleichen Stil daher wie jene von Reiatgenuss.ch: Für die gute Sache hat sich der Thaynger Werbeprof und Fotograf Peter Schäublin ebenfalls umgehend ins Zeug gelegt.

Das Angebot ist breit gefächert

Damit können die Bestellungen nun auch bequem über den Online-Shop getätigt werden. Das Sortiment umfasst nicht das ganze Angebot jedes Lieferanten. Die Produkte sollen einander nicht konkurrenzieren. Zudem muss das Wachstum des Lieferservice für die Umsetzenden verkraftbar bleiben.

Doch mit der vielseitigen Palette an Nahrungsmitteln können bereits jetzt Bedürfnisse des Grundbedarfs genauso gedeckt werden wie der «Gluscht»



BILD SCHAFFHAUSER BAUERNVERBAND

Der Reiat-Lieferservice bringt regionale Nahrungsmittelproduzenten und Konsumenten zusammen (Lisa Fuchs mit einem Teil des Angebots).

nach einem süssen oder salzigen Snack.

Dass die Belieferung der Kundschaft zur Zeit von Covid-19 besondere Herausforderungen mit sich bringt, dies sind sich die Betreiber des neuen Angebots bewusst. Hygiene ist bei der Produktion ganz zentral. Desinfektionsmittel und Handschuhe gehören auch beim Lieferservice zur Grundausrüstung. Ein direkter Kontakt an der Haustür ist nicht nötig. Lisa Fuchs platziert die Ware mit Lieferschein vor Ort, bezahlt wird monatlich auf Rechnung

Liefen lassen statt Einkauf

Bereits in seiner ersten Woche war das brandneue Angebot gefragt. Marion Fringer aus Thayngen ist mit der ersten Charge des Reiat-Lieferservice sehr zufrieden. Erstaunt hat sie das nicht, denn über «Ei(d)er Fuchs» bezieht sie öfter Regionales. Lisa Fuchs' Zuverlässigkeit und die Qualität der Produkte schätzt sie sehr. Dass die Bäuerin nun noch mehr hiesige Lebensmittel per Bestellung zugänglich macht, das passt für Marion Fringer gut. «Ich darf zurzeit nicht einkaufen gehen. Darum bin ich sehr froh über das erweiterte Angebot, zum Beispiel die Gemüseboxe», erklärt sie. «Zudem wohnen meine Eltern im selben Haus und ich kann für sie gleich mitbestellen. Das ist eine grossartige Sache.» Für sie steht fest: Auch nach der Corona-Krise will sie den Reiat-Lieferservice nutzen.

Vieles über eine Plattform

Tina Tognella bezieht schon seit zwei Jahren Eier im Abonnement von Lisa Fuchs. «Mir war wichtig, dass ich mich nicht darum kümmern muss, sondern dass die Eier zuverlässig geliefert werden», sagt sie. «Auch die Spezialitäten haben wir alle durchprobiert, die Spargeln von Büthenhardt, das Fleisch

von Opfertshofen.» Und nun gebe es neu sogar noch Hirschfleisch, ist die Kundin über das angewachsene Angebot erfreut. Dass der Reiat-Lieferservice mit seiner breiten Palette gerade jetzt lanciert wurde, kommt auch ihr gelegen. Sie lässt sich die Lebensmittel für ihre Familie von einem Grossverteiler nach Hause liefern. Doch dessen Lieferservice sei zurzeit chronisch überlastet, mit Wartezeiten bis zu zwei Wochen, berichtet sie. Darum kann sie sich gut vorstellen, auch die Gemüsebox zu testen, die in verschiedenen Grössen angeboten wird. «Bei Lisa Fuchs weiss ich: Was ich bestelle, wird sicher am nächsten Freitag geliefert», sagt sie. «Zudem gefällt mir, dass immer mehr regionale Nahrungsmittel über eine Plattform bezogen werden können. Sonst müsste man sie in den verschiedenen Dörfern holen. So bekomme ich alles auf einmal direkt vor die Haustür geliefert.»

Das Regionale im Fokus

Keine Angst vor Konkurrenz hat auf der Produzentenseite die Bäuerin Jessi Bolli von Bolli's Määhfarm. Schaf- und Lammfleischprodukte lässt sie schon länger über Lisa Fuchs ausliefern. Auch beim «Reiatgenuss» ist die Opfertshoferin dabei. Sie begrüsst es, dass sich Direktvermarkter und weitere Anbieter nun über den Reiat-Lieferservice unkompliziert vernetzen können. «Es ist schön, dass regionale Produkte zurzeit wieder sehr gefragt sind», hält sie fest. Dass diese grosse Rückbesinnung auf Regionales erst durch eine grosse Krise ausgelöst werden musste, stimmt sie allerdings nachdenklich. Sie wünscht sich, dass diese Verbundenheit zwischen Produzenten und Konsumenten weiter andauern wird und die Direktvermarkter nicht nur Lückenbüsser in einer Notlage sind. «Ich hoffe, dass die Leute wieder erkennen, wie viele tolle Produkte wir

hier in der Region haben, dass man alles hier bekommt und nicht ins Ausland einkaufen gehen muss», sagt sie. «Für uns Direktvermarkter ist dies ein Riesenschub. Wir können uns und unsere Produkte zeigen. Doch nur gemeinsam erreichen wir etwas.» Die Regionalität dürfe nicht verloren gehen. Es sei wichtig, dass dies unterstützt werde, appelliert die junge Bäuerin.

Eine ideale Lösung

Landwirt Miro Weber produziert zwar sein Bioobst und -gemüse im Klettgau. Trotzdem hat er sich mit seinen Gemüseboxen dem Reiat-Lieferservice anschliessen können. Er ist froh darüber. Einen Grossteil seiner Produkte hat er über Wochenmärkte vertrieben. Seit dem Lockdown vom 17. März geht das nicht mehr, und das hat er seinen Kunden per Video auf Facebook erklärt. Dies wiederum brachte Lisa Fuchs dazu, ihn als möglichen Lieferanten für Gemüse und Obst zu kontaktieren. Lange überlegen musste er nicht. Das Projekt begeistert ihn. «Es ist ideal, dass Lisa Fuchs alles organisiert. Unsere Gemüseboxen können nur noch über sie bezogen werden. Wir selber können aus Zeitgründen keine Bestellungen mehr ausliefern», sagt er, «aber mir ist wichtig, dass sie an dieser Arbeit auch etwas verdient.» Für ihn ist zudem die Nachhaltigkeit des Projekts zentral, dass eine gute Zusammenarbeit zustande kommt, die über die Krise hinausgeht.

Hilfsbereitschaft und Dank

Die Kooperation zwischen den Beteiligten hat sich bis jetzt gut angelassen. Lisa Fuchs ist zudem gerührt: «Wir haben verschiedene Hilfsangebote bekommen, denn viele Menschen können zurzeit nicht arbeiten. Die Leute freuen sich, dass wir Produzenten zusammenarbeiten und ihnen die Nahrungsmittel bringen.» Sie hofft aber auch auf Verständnis, falls im neuen Service nicht gleich alles reibungslos klappen sollte. Doch sie ist zuversichtlich: «Der Aufwand der Administration war sehr gross. Doch nun freue ich mich riesig auf die Zusammenarbeit und die Liefertouren, dass ich die verschiedenen feinen Lebensmittel einsammeln und dann bei unserer Kundschaft wieder streuen kann.»

* www.reiatcherze.ch

INFO

So funktioniert's

Shop: www.reiatlieferservice.ch.
Bestellen: bis Donnerstag, 15 Uhr. Produkte einmalig oder als Abo wählen. **Lieferung:** freitags ab 10 Uhr. **Bezahlung:** per Monatsrechnung. **Lieferorte:** gesamter Reiat sowie Barmen, Merishausen, Hemental, Herblingen, Dörfingen.
Info: www.reiatlieferservice.ch, 079 894 28 54. sbw

DAS SCHWARZE BRETT

- **Zur Erinnerung: aGate-Portal schliesst am 29. März 2020**
Weitere Details siehe Mitteilung Landwirtschaftsamt rechts auf S. 2
- **Newsletter SHBV**
u.a. Fachstelle WEinbau SH/TG/ZH. Rebbau aktuell sowie Rebbau

2019 in Schaffhausen, Thurgau und Zürich. Strickhof, Fachbereich Tierhaltung: Rindvieh aktuell – Versuche am Strickhof im Bereich Rindviehhaltung. LID: Corona und die Landwirtschaft. Klima: Hoher Schädlingsdruck befürchtet. Weitere aktuelle Informationen

- **Regioprodukte und ihre offenen Verkaufsstellen finden Sie auf** schaffhauser-regioprodukte.ch

- **Schafuuser Puuremarkt**
im ehemaligen Feuerwehrdepot am Kirchhofplatz in SH ist geöffnet. www.puuremarkt.ch

- **Feldspritzkontrolle 2020**
Der Spritzentzug Anfang April wird abgesagt. Der Spritzentzug 2017 ist im Auslandsanbau noch bis am 30. Juni 2020 gültig. Ein Ersatztermin wird organisiert. weitere Auskünfte: Adrian Hug, sektion@vlt-sh.ch, 079 395 41 17.

LANDFRAUEN PORTRÄT

«Für mich sind die Landfrauen alles»

An der Delegiertenversammlung des Verbands Schaffhauser Landfrauen (VSL) wurde Hildegard Winzeler aus Barzheim in den Kantonalvorstand gewählt. Im Interview stellt sie sich vor.

Landfrauenecke: Hildegard Winzeler, Sie sind neues Mitglied im Vorstand des VSL. Wer sind Sie ausserdem auch noch?

Hildegard Winzeler, Vorstandsmitglied VSL, Barzheim: Ich beruflich ausschliesslich auf unserem Betrieb engagiert. Wir betreiben Ackerbau und Milchwirtschaft. Mein Mann kümmert sich um die Felder und arbeitet zusätzlich noch auswärts. Ich erledige die ganze Administration, melke sehr oft und erledige andere Stallarbeiten.

Sind Sie auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen?

Ja, im Weinland. Ich habe eine Lehre als Pflegeassistentin absolviert und plante, mich zur Krankenschwester auszubilden.

Durch meinen Mann bin ich aber doch Bäuerin geworden. Am Charlottenfels habe ich die bäuerliche Haushaltsschule absolviert. Ich war in einer guten Klasse. Wir treffen uns auch nach rund 30 Jahren immer noch einmal jährlich. Diese Begegnungen bedeuten mir sehr viel. Natürlich habe ich auch ganz praktisch für den Betrieb profitiert, etwa in der Buchhaltung.

Eine Zeit lang arbeitete ich aber doch noch in Pflege. Aber unsere Familie wuchs und als mein Mann von seinem Vater den Betrieb pachten konnte, konzentrierte ich mich voll auf die Kinder und unseren Hof.

Übrigens habe ich inzwischen bereits eine Enkeltochter, die ich vor der Corona-Krise einmal wöchentlich hütete.

Wie lange sind Sie schon bei den Landfrauen aktiv?

Ende der 1990er Jahre wurde ich als Vizepräsidentin in den Vorstand der Barzheimer Landfrauen gewählt. Als

die damalige Präsidentin unerwartet starb, übernahm ich ihre Nachfolge - eigentlich nur für ein Jahr. Doch daraus wurden schliesslich zehn. Als ich vierzig wurde, wollte ich jedoch kürzertreten und gab das Präsidium ab.

Was heisst das für Sie, Landfrau zu sein?

Für mich sind die Landfrauen alles. Während meiner Präsidentinnenzeit bin ich innerlich gewachsen. Ich habe viel mehr Selbstvertrauen gewonnen.

Zudem habe ich viele Frauen kennengelernt und gemerkt: Du bist mit Deinem «Bürdeli» nicht allein auf dieser Welt. Andere tragen auch eines mit sich durchs Leben. Durch die Landfrauen habe ich mich in Barzheim auch richtig verwurzeln können.

Ein grossartiges Erlebnis war die Landfrauenreise nach London im Jahr 2018. Und nun freue ich mich auf die Arbeit im Kantonalvorstand.

Bleibt da noch Zeit für andere Hobbys?

Seit 27 Jahren gebe ich in Barzheim Sonntagsschule. Das mache ich sehr gern, denn die Geschichten, die man dort erzählt, haben mich bereits als Kind fasziniert. Bei manchen Familien ist bereits die zweite Generation bei mir.

Zudem spiele ich leidenschaftlich gern Theater. Ich bin seit achtzehn Jahren in der Theatergruppe der Sängerfreunde und seit sieben Jahren der Thaynger Bühne aktiv. Dort mitzuspielen tut mir gut. Ich kann aus mir herauskommen und bin in einer anderen Welt. Nächstens hätte ich an einer Aufführung mitgespielt. Doch daraus wird nun wegen der Corona-Krise nicht.

Interessiert Sie Politik?

Seit dem letzten November bin ich für die SVP im Thaynger Einwohnerrat. Ich durfte «nachrutschen» und finde diese Aufgabe hoch interessant.

All diese Tätigkeiten neben der Arbeit als Bäuerin sind für mich ein wertvoller Ausgleich zum Alltag.

Interview: sbw



BILD SCHAFFHAUSER BAUERNVERBAND

Hildegard Winzeler liebt die Weite rund um ihren Betrieb und die Aussicht auf «ihren» Hausberg, den Stoffel.

AGATE

Portal schliesst am 29. März

Das Landwirtschaftsamt macht darauf aufmerksam, dass die Datenerhebungen auf aGate und das Rebflächenverzeichnis bis am 29. März 2020 abgeschlossen werden muss.

Danach schliesst das Portal und eine Erhebung über aGate ist nicht mehr möglich.

Was ist länger möglich?

Was nach der Portalschliessung bis Ende August vom Bewirtschafter auf aGate noch möglich ist: die Erfassung

der schonenden Bodenbearbeitung, Wechsel der einjährigen Kulturen und Erfassung vom Schleppschlauch.

Im Rebflächenverzeichnis können bis Ende Juli die Weinklasse und die Weinbezeichnung verändert werden.

Bei Fragen oder Problemen bei der Datenerfassung helfen wir Ihnen gerne weiter:

- Datenerhebung: claudia.ochsner@ktsh.ch
- Rebflächenverzeichnis: eliane.schouwey@ktsh.ch oder hans-walter.gysel@ktsh.ch mtg.

REBBAU AKTUELL

Natur nimmt trotz Covid-19 ihren Lauf

Wie schon die Monate Januar und Februar präsentierte sich auch der März bisher von seiner angenehmen und frühlingshaften Seite. Doch nun künden die Wetterdienste frostige Temperaturen und eine Bisenlage für die nächsten Tage an.

Da sich die Knospen noch in der Winterruhe, allenfalls in frühen Lagen zu Beginn Wollstadium befinden, dürften die Reben die Temperaturen bis -5° Celsius schadlos überstehen.

Mit erheblichen Problemen sieht sich hingegen die Branche infolge Covid-19 (Corona-Virus) konfrontiert. Drastische Umsatzeinbussen und drohende Liquiditätsseng-pässe dürften die Folge sein.

Vermutlich keine Massnahmen nötig

Je nach Lage und Sorte können vereinzelt erste Knospen im Wollstadium beobachtet werden. Allgemein sind aber praktisch alle Reben noch im Stadium der Winterruhe, welche die Knospen vor dem Erfrieren bis zu einem gewissen Grad bewahrt.

Nach Beurteilung der Fachstelle und Rücksprache mit einzelnen Reberatern dürften die angekündigten Frosttage zwar zu einer Verzögerung der allgemeinen Vegetationsentwicklung, nicht aber zu nennenswerten Knospenschäden führen.

Hinzukommt, dass die starke Bisenlage die Wirkung beispielsweise von Frostkerzen erheblich beeinträchtigen würde.

Winterschnitt ist weitgehend erledigt

Vierorts wurden die günstigen Bedingungen der letzten Wochen genutzt und bereits konnten die Schnittarbeiten praktisch überall abgeschlossen werden. Dort, wo die Reben aller-



BILD HANS-WALTER GYSEL

Ein schönes Bild: Die ersten Frühlingsboten sind da. Die Reben sind noch in der Winterruhe.

dings noch nicht angebunden sind, empfiehlt es sich, wahrscheinlich nun noch einige Tage damit zu warten, bis die angekündigten eisigen Tage vorüber sind.

Schwieriges Marktumfeld

Bereits die gut gefüllten Keller bewirkten in den letzten Monaten einen erheblichen Markt- und Preisdruck. Hinzu kommt nun Covid-19, was den Absatz gerade für die Winzer über den so wichtigen Gastrokanal in den letzten Tagen praktisch gänzlich einbre-

chen liess. Etwas weniger betroffen dürften die Verkäufe über den Detailhandel sein. Aber auch hier ist davon auszugehen, dass in den nächsten Wochen der Weinabsatz noch stärker leiden wird.

Diese Situation belastet die ganze Branche, was zu empfindlichen Umsatzeinbussen und mittelfristig bereits in wenigen Monaten bei vielen Betrieben zu erheblichen Liquiditätsseng-pässen führen dürfte.

*Fachstelle Rebbau
SHTG-ZH*

JUBILÄUM

25 Jahre für den GVS

Daniel Hallauer feiert am 21. März 2020 sein 25-Jahr-Dienstjubiläum in der GVS Landi AG.

Daniel Hallauer wirkt mit seinem umfangreichen Fachwissen in der Administration sowie auch im Verkauf Agro seit nun einem Viertel Jahrhundert tatkräftig mit. Seine umfangreiche und breite Erfahrung sowie sein grosses Know-how, welches er sich über all die Jahre in Zusammenarbeit und im Austausch mit den Schaffhauser Landwirten aneignete, befähigen ihn, diverse verschieden Aufgaben im Bereich Agro erfolgreich zu bewältigen.

Die Unternehmensleitung der GVS Gruppe gratuliert ihm herzlich, dankt ihm für seinen Einsatz und wünscht ihm weiterhin viel Begeisterung bei seinen Aufgaben in der GVS Landi AG.

*Unternehmensleitung
GVS Gruppe*



BILD GVS

Daniel Hallauer wird für sein 25-Jahre-Jubiläum geehrt.

SBV

Erntehelfer gratis suchen

Der Schweizer Bauernverband stellt aufgrund der Coronakrise ab sofort gemeinsam mit Mitgliederorganisationen kostenlose Plattformen für die Vermittlung von Erntehelfern zur Verfügung.

Aufgrund der Coronakrise können oder wollen viele ausländische Arbeitskräfte nicht mehr in die Schweiz kommen. Es zeichnet sich in der Schweizer Landwirtschaft in den nächsten Wochen ein Personalmangel ab.

Agrix.ch auch auf Deutsch

Der Schweizer Bauernverband (SBV) hat deshalb zusammen mit

Mitgliedsorganisationen entschieden, die vom Waadtländer Bauernverband Prometerre betriebene Vermittlungs-Plattform agrix.ch auch auf Deutsch verfügbar zu machen. Die Nutzung der Plattform ist für die laufende Personalvermittlung kostenlos. Der SBV verweist zudem auf die Portale agrarjobs.ch sowie coople.com.

Der SBV fordert die Arbeitgeber zudem auf, ihre offenen Stellen auch den zuständigen kantonalen Stellen zu melden (telefonisch oder via Jobroom). lid

SCHÄDLING

Mit Notfallzulassung gegen Stinkkäfer

Die aus Asien eingeschleppte Marmorierete Baumwanze setzt dem Obst- und Gemüsebau zu. Nun bewilligt der Bund temporär Pflanzenschutzmittel, um gezielt gegen den Schädling vorgehen zu können.

Laut Meldung der SDA handelt es sich um eine Notfallzulassung des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW). Eine chemische Bekämpfung des auch Stinkkäfers genannten Schädling war bisher nicht möglich. Seit der Käfer 2004 in die Schweiz eingeschleppt worden war, habe er sich deshalb weitgehend ungehindert ausbreiten können, heisst es weiter.

«Die Pflanzenschutzmittelverordnung erlaubt sogenannte Notzulassungen, wenn der Schadorganismus nicht anders bekämpft werden kann», schreibt das BLW auf Anfrage der SDA. Der Bund komme damit dem Schweizer Obstverband entgegen, der «wirksame Mittel gegen den Schädling» gefordert hätte. Der Branchenverband schätzt die Schäden durch den Stinkkäfer für 2019 auf über drei Millionen Franken. lid



BILD AGROSCOPE

Massiver Schädling: die Marmorierete Baumwanze.